

liche Grundlage vorläufig noch nicht zugänglich.

Stärker als bei allen anderen Aufgaben der Monumenta wirkt sich für die Fortführung der Diplomata - Ausgaben der Verlust der handschriftlichen Materialien und Vorarbeiten aus. Die unerläßliche Grundlage der Editions-methode, wie sie auf der alten Tradition aufbauend namentlich Paul Kehr entwickelte, war der Überblick über die gesamte archivalische Überlieferung in Original und Kopien, wozu der Apparat unserer sogenannten Archiv-(Übersicht über den heutigen Aufbewahrungsort der Archivalien) und Empfänger-mappen (Übersicht über den Archivbestand eines Empfängers) diente. Wie sehr wir ihn entbehren und wie dringend seine Rekonstruktion aus der Literatur und erneute Archivreisen sind, auf denen die zahlreichen Veränderungen unseres Archivwesens durch die Wirren der Zeit festgestellt werden müssen, erfährt der Bearbeiter der vorläufigen Ausgabe der Diplome Heinrichs VI., Dr. Friedrich Henning täglich auf Schritt und Tritt. Der ursprüngliche Plan sah eine Teilung dieser Arbeit zwischen Fräulein Ursula Brumm in Berlin und Dr. Friedrich Henning in Eisenach, später in Pommersfelden vor. Nach dem Ausscheiden der ersteren im Mai 1945 übernahm Herr Henning das Ganze. Daß schon vorher die Edition, wie auch die der Urkunden der anderen Staufer als "vorläufige" Ausgabe geplant war, um rasch wenigstens zu einer möglichst einwandfreien und vor allen Dingen vollständigen Sammlung der Texte zu kommen, erwies sich jetzt als höchst nützlich. Nur ein Unternehmen solcher beschränkter Zielsetzung hat jetzt Aussicht auf Verwirklichung in absehbarer Zeit. Herr Dr. Henning hat es vor allem in Richtung auf Vervollständigung der Literatur zu den einzelnen Urkunden, auf Bearbeitung der Kanzleigeschichte, Diktat- und Formular-Untersuchungen sowie auf Zusammenstellung der Deperdita nach Kräften gefördert.

Auf dem Gebiet der Concilia - Ausgaben lag seit jeher die Vorbereitung der Edition der Concilia der deutschen Kaiserzeit trotz des Umstandes, daß sie für die Geschichte der Periode des germanischen Kirchenrechtes und seiner größten Ausbreitung wichtige Erkenntnisse abwerfen würde, besonders im Argen. Eine wesentliche Vorarbeit liegt lediglich vor in dem "Quellenkatalog der Synoden Deutschlands und Reichsitaliens von 922 bis 1059", den Martin Boye, selbst kein Mitarbeiter der Monumenta Germaniae historica, im Neuen Archiv Band 48 (1930) geliefert hat. Gerade vor dem Kriege hatte Dr. Otto Meyer anknüpfend an seine Studien über das Dekret Burchards von Worm einen Arbeitsplan vorgelegt, der die Ausgabe dieser Concilia und der mit ihnen in engstem Zusammenhang stehenden kirchenrechtlichen Sammlung des Burchard vorsah. Seine Unterlagen dazu sind allerdings ebenfalls den Kriegseinwirkungen zum Opfer gefallen, doch hat er gestützt auf den glücklichen Umstand, daß die älteste Burchardhandschrift ebenso wie eine solche der collectio XII partium, deren Verhältnis zu Burchard noch der Aufklärung bedarf, in dem benachbarten Bamberg erhalten ist, die Arbeiten daran wieder begonnen.

Während so in verschiedenen Abteilungen der Monumenta Germaniae historica die nach der Lage der Dinge bestmöglichen Fortschritte angestrebt wurden, brachten es die besonderen Zeitumstände mit sich, daß im Rahmen der Dienststelle auch dem Instituts - Arbeitsprogramm zunächst ferner liegende Gegenstände behandelt wurden. So wurde die Bearbeitung einer bayrischen Prosopographie bis zum Jahre 1000 durch Fräulein Neumann,